Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 46

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Fensterkonstruktion.

In den ersten Tagen dieser Woche war im Helmhaus in Zürich ein für den Schulhaus-Neubau Wädenswil bestimmtes Musterfenster zur Besichtigung ausgestellt. Wir haben diese Ausstellung besucht, um über die neue Konstruktion, welche speziell für Schulen hier zum ersten Mal zur Verwendung kommt, unseren Lesern berichten zu können. Wir möchten an dieser Stelle einschalten, daß die nach Patent Wroblewski ausgeführte Konstruktion für Geschäftshäuser, Sanatorien und Villen bereits mehrfach Verwendung gefunden und sich bestens bewährt hat; es handelte sich jetzt darum, zu entscheiden, ob auch für die Zwecke eines Schulhauses diese Konstruktion Vorteile zu bieten vermag.

Das Wroblewskifenster kennzeichnet sich vor allem dadurch, daß der Fensterflügel nach außen und innen übergreifend mit ganzem Gewicht auf einem unteren Falz sitzt. Um einen solchen Flügel zu öffnen, ist es notwendig, ihn vorerst aus diesem Falz zu heben, worauf sich das Fenster wie jedes andere nach innen öffnet. Auch seitlich sind doppelte übergreifende Falze vorgesehen, so daß das Fenster seitlich und unten nach außen übergreift und daß bei Winddruck der Flügel an den Rahmen gedrückt wird, wodurch ein bisher unerreicht dichter Abschluß erzielt wird. Weitere Führungen sind unter der Schlagleiste und überdies am Kämpfer ein Schlitzblech mit Einfallhacken angeordnet, so daß beim Herablassen des Flügels derselbe überall dicht an den Rahmen gezogen wird.

Die bei dieser Konstruktion notwendige Hebung des Fensterflügels wird durch einen Hebelgriff mit Exzenterschloß bewirkt. Dieses Schloß kann man an beliebiger Stelle montieren, es kann also die Handhabung bei sehr hoher Brüstung unten, bei Treppenhausfenstern eventuell oben, stets an der zugänglichsten Stelle angeordnet werden, was bekanntlich bei Stangenverschlüssen nicht der Fall ist. Das ausgestellte Musterfenster ist mit Doppelverglasung versehen. Natürlich kann die Konstruktion auch für einfache Verglasung Verwendung finden; es will uns aber scheinen, daß dieselbe in erster Linie für die Doppelverglasung Vorteile bietet.

Es gibt schon eine Reihe guter Konstruktionen für doppelte Verglasung, doch der allgemeinen Einführung derselben hat der Umstand geschadet, daß der Abschluß nach unten nicht dicht genug war. Die bekannten großen Vorteile der doppelten Verglasung werden durch die Wroblewskikonstruktion einen erhöhten praktischen Wert erhalten. Die Wroblewskibeschläge sind einfach, solid und elegant. Das Exzenterschloß ist durchwegs aus Flußstahl gedreht. Die übrigen Teile bestehen aus Stahl oder Temperguß. Der Hebelgriff ist an dem einen Flügel des Musterfensters abnehmbar mit Dornverschluß ausgeführt, was sowohl für Schulen als für Krankenhäuser sowie für Irrenhäuser vorteilhaft scheint.

Wir glauben, unser Urteil dahin resümieren zu sollen, daß die Wroblewskikonstruktion die Möglichkeit bietet, ein Fenster von vorzüglich dichtem Abschluß und gefälligem Aussehen zu bauen, dessen Handhabung leicht und zuverläßig ist.

Verschiedenes.

† **Emil Näf-Hatt in Zürich** starb vorletzten Samstag im Alter von 68 Jahren. Er war seiner Zeit einer der größten Bauunternehmer der Stadt Zürich, in der er ganze Quartiere schöner Bauten erstellte. In den letzten Jahren arbeitete er in uneigennützigster Weise für das Gedeihen des Verschönerungsvereins, der ihm viele wichtige Schöpfungen verdankt.

Gmündertobelbrücke. (Korr.) Um leicht möglichen Mißverständnissen vorzubeugen, wollen wir bemerken, daß das Lehrgerüst der Gmündertobelbrücke, wovon in No. 44 dieses Blattes eine prächtig gelungene Aufnahme enthalten ist, von Herrn Professor Emil Mörsch, in Zürich V projektiert worden ist, dem auch die Oberleitung über die Ausführung übertragen wurde. Die spezielle Bauleitung wird durch den Kantonsingenieur von Appenzell A.-Rh., Herr Ingenieur A. Sutter, in Herisau, ausgeübt. Der Bau der Brücke erfolgt, wie bekannt, durch die Firma Froté, Westermann & Co. in Zürich und das Lehrgerüst wurde im Unterakkord von Herrn Zimmermeister R. Coray erstellt, wie wir übrigens schon mehrmals ausführlich berichtet haben. A.

Ein neues Denkmal. Christian Fischer, dem Begründer der oberländischen Holzschnitzerei, soll ein Denkmal errichtet werden. Die Kosten desselben sind auf Fr. 10,000 veranschlagt; das Denkmal-Komitee erläßt unter den Bildhauern eine Konkurrenz.

Die Nachfrage nach Nußbaumholz steigt in der Schweiz von Jahr zu Jahr. Recht schöne Sortimente gehören zur größten Seltenheit. Preise von 100 bis 120 Fr. per Kubikmeter sind nicht zu den höchsten zu zählen. Für geringe Qualität wird per Kubikmeter auch nur 50 bis 60 Fr. bezahlt. Ahornholz gilt je nach Qualität 40—70 Fr. per Kubikmeter.

Eine Brems- und Kritzvorrichtung für Fuhrwagen. Für alle Fuhrleute ist die von Herrn Graf, Wagnermeister in Rünenberg (Baselland) erfundene Brems- und Kritzvorrichtung unstreitig von großem Werte, indem sie einem längst gesuchten Uebelstande, nämlich dem Rutschen der Wagen, wenn die Bremsvorrichtung in Tätigkeit gesetzt werden muß, gründlich abhilft, sei es bei Eis und Schnee, oder im Sommer auf steilen Straßen. Schreiber dieser Zeilen, der die Vorrichtung genau kennt, macht es sich zur Pflicht, diese Erfindung allen Fuhrleuten aufs wärmste zu empfehlen. Während ich früher immer riskierte, daß mein Wagen auf der steilen Straße überstürzen könnte infolge Rutschung, kann ich jetzt auch bei Glatteis ganz gefahrlos den Berg hinunterfahren.

(„Basellandsch. Ztg.")

Neue Konstruktion von Bettstatten. Nach 30jähriger Tätigkeit und Erfahrung in seinem Berufe ist es Herrn Ittensohn, Sattler in St. Margrethen (Rheintal), auf Grund langen Versuchens und Pröbelns gelungen, eine neue Art Bettstellen zu konstruieren, bei der das lästige „Herauslupfen" der Matratzen für die Reinigung in Wegfall kommt und letztere daher viel leichter macht. Es sind dazu von nun an nicht mehr zwei Personen nötig, sondern es kann bequem durch eine allein besorgt

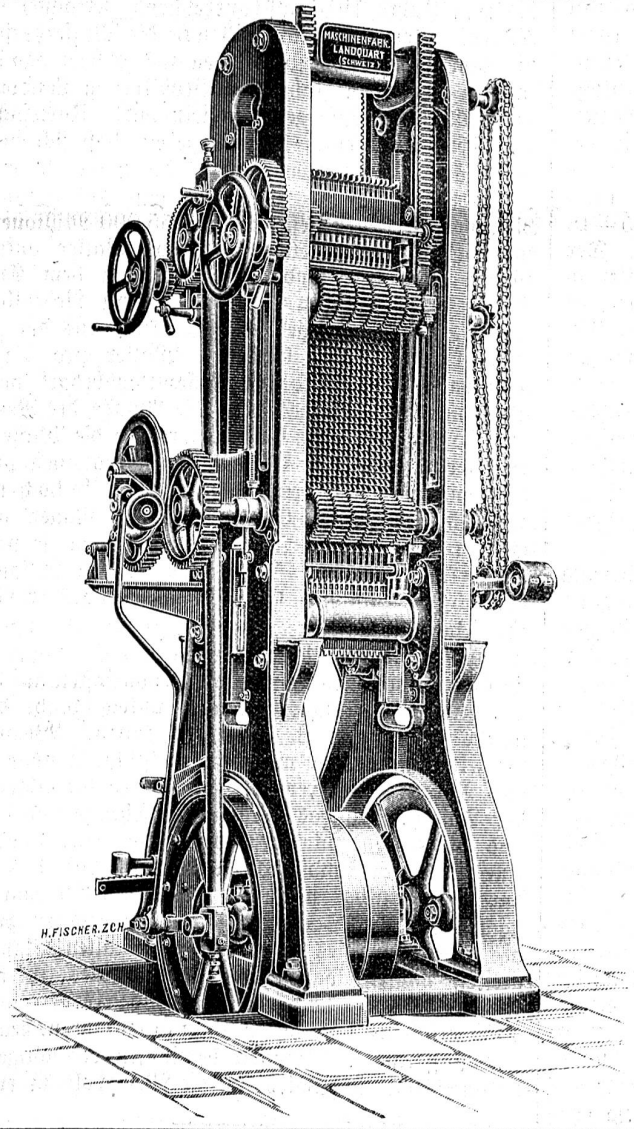
E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
Fabrik für
Ia. Holzcement **Dachpappen**
Isolirplatten **Isolirteppiche**
Korkplatten
und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. 820 u

werden. Die neue Konstruktion ist praktisch und solid und nicht teuer und es kann auch bei dieser vom Polsterer, Schreiner, Drechsler und Schlosser jeder gewünschte Luxus an der Bettstatt leicht angebracht werden. Ferner läßt sie sich leicht und mit wenig Kosten auch bei Betten alter Konstruktion anbringen. Neben andern Verbesserungen bestehen die Hauptneuerungen darin, daß der obere Teil der Bettstatt leicht abgehoben werden kann, was ermöglicht, die Reinigung gründlicher und leichter vorzunehmen und daß ein Herabfallen des Staubes aus den Matratzen unmöglich ist, derselbe läßt sich vielmehr sozusagen mühelos beseitigen. Die Neuerung kann bei Hrn. Ittensohn besichtigt werden und ist bereits zum Patent angemeldet.

Die Faßfabrik Rheinfelden blüht und gedeiht. Die Generalversammlung konstatierte schmunzelnd, daß das Grundkapital von Fr. 500,000 bis auf den letzten Heller einbezahlt ist. Fünfzig Arbeiter, für eine Fabrik dieser Branche eine große Zahl, werden beschäftigt und bauen Häuser und Villen a la Diogenes.

Der Markt in Pitchpine hat sich wenig geändert und behält die bisherige feste Stimmung bei. Der kleine Preisrückgang, welcher infolge der geldbedürftigen amerikanischen Geschäftslage eingetreten war, ist wieder gehoben worden durch Einschränkung des Angebotes der amerikanischen Ablader und dürfte eher wieder ein Anziehen der Preise zu erwarten sein, wenn sich, wie es den Anschein hat, die amerikanische Marktlage und Geldkrisis bessert.

Bei den jüngst stattgehabten Rundholzversteigerungen in Bayern, Baden und Württemberg ist laut „Kontinentaler Holz-Zeitung" als eine erfreuliche Tatsache zu bezeichnen, daß sich die Händler sowohl wie die Säger mit den bisher gäng und gebe gewordenen Preistreibereien zurückhielten. Die Taxen waren vielfach von Staat und Gemeinden noch mehr erhöht worden, blieben aber gegen deren Erwartungen meistens zurück. Die Händler gingen mit gutem Beispiel voran; außer den schwierigen Geldverhältnissen und unsicherer Geschäftslage am Rhein müssen dieselben nun auch noch mit der stetig zunehmenden Einfuhr des russischen Rundholzes nach den niederrheinischen Häfen rechnen, welche schon dafür gesorgt hat, daß die süddeutschen Bäume nicht in den Himmel wachsen! Die süddeutschen Sägewerke müssen ja immerhin für Eindeckung ihres Bedarfes, und zwar möglichst nahe an ihren Werken wegen Transportersparnis besorgt sein, und können dadurch gegenseitige Steigerung der Preise nicht ausbleiben. Im vorigen Monate fanden in Augsburg große Versteigerungen statt, welche mehr oder weniger ein Bild der Marktgestaltung geben konnten. Der Besuch war recht groß, aber die erzielten Preise blieben hinter den vorjährigen zurück. Ferner



Maschinenfabrik
Landquart
Gebrüder Wälchli & Cie

Modernste Sägerei
und
Holzbearbeitungsmaschinen

Vollgatter
neuester Konstruktion
Einfache Gattersägen
Bauholzfräsen
Einfache und mehrseitige
Hobel-Maschinen
mit Ringschmierlagern
etc., etc.

Kataloge gratis. — Ingenieurbesuch.

1625 d

folgten Verkäufe von dem Thurn und Taxis'schen Forstamt, ebenso der Fürstlich von Kudt-Esnischen und Fugger'schen Forstämter und im württembergischen Forstamt Waldsee. Der Erlös betrug durchschnittlich 100 bis 108 Prozent der Taxen; nur für besonders gute Partien bei bequemer Abfuhr wurden 116 bis 124 Prozent der Taxen bezahlt.

Holzhandel in Rumänien. Der Schweizerkonsul in Galatz, Hr. F. d'Aujourdhui schreibt: Der anhaltend steigende Holzbedarf in Tannen- und Fichten-Schnittmaterialien des Auslandes, sowie der gute Absatz im Lande während der verflossenen 5 Jahre, hat eine Epoche bedeutenden Aufschwunges im rumänischen Produktionsgebiete herbeigeführt. Zahlreiche Sägewerke wurden von in- und ausländischen Firmen errichtet und die zum Verkauf gelangenden Staats- und Privatwaldungen wurden zu einer höheren Stocktaxe erstanden. So ist es zur Tatsache geworden, daß für den stehenden Kubikmeter Rundholz im Walde statt Fr. 2—3 wie früher, jetzt die 3 und 4fachen Stocktaxen gern bewilligt werden. Selbst die Befürchtungen eines Niederganges der Konjunktur scheinen die weitere Preissteigerung im rumänischen Rundholz nicht zum Stillstand bringen zu können.

Der Export war dieses Jahr kleiner als 1906, teils weil der Inland-Konsum sich vergrößerte, teils weil wegen den Ueberschwemmungen und dem Wagenmangel das Holz nicht zur Zeit den Sägebetrieben und den Exporthäfen zugeführt werden konnte. Der Hauptexport dirigierte sich nach dem Mittelmeer und dem Orient, dann nach Deutschland, Holland und England. Deutschland und England kaufen hauptsächlich Tanne, Mittelmeer und Orient und Süd-Frankreich Fichte. Die bezahlten Preise stellten sich für eine messerfallende Ware in deutschen und orientalischen Dimensionen, in faul- und bruchfreier Qualität auf Fr. 42—44, Fr. 45—48 und Fr. 44—60 per Kubikmeter ab Doks Galatz. Der letztere Preis wurde für halbzöllige (12 mm) Bretter in Breiten von 22—40 cm erzielt. Der Gesamtexport von rumänischem Holz beläuft sich auf zirka 35,000 Waggons, die via Galatz, Braila und Constanza zur Verschiffung gelangen. Hierzu kommen noch 12—15,000 Waggons Holz aus Ungarn und Bucovina, die ebenfalls durch die drei genannten Hafenplätze expediert werden. Außer Tanne und Fichte wird auch Eiche in Brettern, Dauben und Schwellen ausgeführt. Dieser Export nimmt jedoch jährlich ab, da die Waldungen immer spärlicher werden.

Aus der russischen Holzindustrie. Mit der Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland und der fortschreitenden Erleichterung des russischen Geldmarktes nimmt auch die Ausdehnung der Holzindustrie zu, die darauf bedacht ist, immer größere Mengen des bisher nach Deutschland ausgeführten Rohstoffes im eigenen Lande zu verwerten. Namentlich sind in Finnland derartige Bestrebungen bemerkbar. Unter Führung der finnischen Holzfirmen K. Aladin, W. Sipari & Co. und O. Segercrantz ist jetzt zwecks Verwertung der reichen Waldbestände in Lahtis (Finnland) eine Sulfitzellulosenfabrik errichtet worden, welche sich auch mit der Ausnützung der bedeutenden Mengen von Abräumen der Sägemühlenindustrie Finnlands befassen wird. Gleichzeitig ist die Errichtung einer weiteren Fabrik für Holzstoffabrikation in Fredriksham beschlossen worden. Die Umwandlung dieser Unternehmungen, welche sich hauptsächlich mit der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse beschäftigen werden, in eine Aktiengesellschaft ist geplant. („Berliner Tageblatt".)

Mangel an australischen Edelhölzern. In dem ehemals so holzreichen Australien beklagt die königliche Forstkommission bereits die Knappheit der wertvollen Hölzer und empfiehlt deren Erhaltung und Aufforstung dringend. Die frühere große Verwüstung von Edelhölzern macht ein rasches Handeln notwendig. Der Preis der Schwellen aus Ironbarkholz hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre um 50 Prozent, das heißt von drei Sh. auf 4 sh. 6 d gehoben; ebenso stieg auch der Preis der anderen Hölzer. Die durchschnittliche Lebensdauer einer Schwelle in Südwales beträgt 25 Jahre, obzwar solche bereits 35 Jahre liegen. Auf den eröffneten Bahnlinien zählt man 7 Millionen Schwellen; hält die Ausfuhr von Hölzern in gleichem Grade weiter an, und es tritt schon in der nächsten Zukunft die Frage der Erneuerung der Schwellen an die australischen Bahnen heran, so könnte es nach den Erfahrungen der letzten Jahre in etwa 20 Jahren nicht mehr möglich sein, den eigenen Bedarf im Lande zu decken. Wenn die Regierung hier nicht geeignete Maßnahmen trifft, müssen die Eisenbahnen daran gehen, auf den ihnen zur Verfügung stehenden Ländereien die von ihnen benötigten Hölzer anzubauen. („Kont. Holz-Ztg.")

Wasserversorgung Londons. Wie man aus London schreibt haben die mit der Wasserversorgung der Riesenstadt betrauten Behörden einen großartigen Plan zur Steigerung des Wasservorrates entworfen. Es war festgestellt worden, daß die gegenwärtigen Einrichtungen bei dem regelmäßigen Wachstum der Bevölkerung nur noch bis zum Jahre 1916 als ausreichend betrachtet werden können. Der neue Plan will nun die Wasserversorgung bis zum Jahre 1960 sicherstellen und rechnet damit, daß in dem genannten Jahre die Bevölkerung Londons auf 16 Millionen Köpfe gestiegen sein wird. Untersuchungen am obern Themselauf haben ergeben, daß sich in einem nur spärlich bevölkerten Distrikte durch Errichtung eines mäßig hohen Dammes von nicht ganz 800 m Länge ein Reservoir herstellen ließe, welches 55,000 Millionen Gallonen (1 Gallon ist etwa 4,5 Liter) Wasser aufnehmen könnte. Die betreffende Stelle liegt in dem Enborne-Tale. Das Flüßchen Enborne ist ein Nebenfluß des Kennet. London bezieht augenblicklich aus der Themse etwa 129 Millionen Gallonen Wasser pro Tag: aus anderen Quellen wird der Gesamttagsbedarf von 225 Millionen Gallonen gedeckt. Die Anlage des Reservoirs von 55,000 Millionen Gallonen würde die Wasserzufuhr aus der Themse auf 450 Millionen Gallonen pro Tag erhöhen. Man will den Damm zunächst so hoch machen, daß ein See von 15,000 Millionen Gallonen angelegt werden kann; später soll der Damm dann je nach Bedarf erhöht werden. Die Kosten für die Ansammlung von 15,000 Millionen Gallonen werden auf 60 Pfd. St. für jede Million berechnet. Nach der Erhöhung des Dammes und der Vergrößerung des Sees auf 55,000 Millionen Gallonen würden die Gesamtkosten auf 30 Pfd. St. für jede Million Gallonen sinken, d. h. der See würde im ganzen L. 1,650,000 kosten. Wenn dieses Projekt angenommen wird, ist der Plan, London Wasser aus Wales zuzuführen, als erledigt zu betrachten. Von der Ansicht, daß das Wasser der Themse ungesund sei, sind die Sachverständigen zurückgekommen; London soll eine so gute Sandfiltration besitzen, daß das Wasser durchaus trinkbar wird. Im Jahre 1960 würde man nach Ansicht der Sachverständigen zur weiteren Erhöhung des Wasservorrates wieder auf den alten Plan zurückgreifen müssen, das Wasser von Wales zu beziehen. Damit die im Jahre 1960 lebende Generation keine Schwierigkeiten hat, diesen Plan auszuführen, beabsichtigt das Wasseramt von London, bereits jetzt das nötige wasserhaltige Gebiet in Wales für die Metropole zu erwerben.